

für Zeitung und Brosche durch andere Zeiger  
und Goldschmiede im Hause gehabt. Abgabe A (nur morgens) vierstündlich 3 R.,  
monatlich 1 R.; Abgabe B (morgens und abends) vierstündlich 4 R., monatlich 1 R.; Durch die Post bezogen (1 mal  
täglich) innerhalb Deutschlands und der  
deutschen Kolonien vierstündlich 3 R.,  
monatlich 1 R. ausländl. Postkellergeld für  
Deutschland-Umgebungen vierstündlich 5 K. 40 R.  
Buchmesse-Kundgebung: Augustusplatz 8, bei  
unseren Trägern, Büchern, Gedichten und  
Annahmenstellen, sowie Postbüros und  
Briefträgern.

Die einzige Nummer kostet 10 Pf.

#### Nebstissen und Expedition:

Schönhauser Allee 8,  
Telefon Nr. 1153, Nr. 222, Nr. 1173.  
Berliner Redaktions-Bureau:  
Berlin NW, 7, Prinz Louis Ferdinand-  
Straße 1, Telefon 1, Nr. 9275.

Mr. 106.

### Das Neueste vom Tage.

(Die nach Schluß der Redaktion eingegangenen  
Nachrichten seien auf der 2. Seite des Hauptblattes.)

#### Schluß der Bischöflichen Konferenz.

Über die bei dem Diner gebaltenen Thatsachen wird  
folgendes gesagt: Der Fürst dankte dem Kaiser für sein  
Ergebnis, worauf dieser antwortete:

Tiel bemerkte von den Worten Euer Durchlaucht wisse Ich es,  
im Namen der Konsistente nochmals unterstreichen, zwischen  
Gott und Menschen nicht ohne Vater zu eingeschreben. Wir  
finden zugleich den Sohn ihres Vaters, die in diesen beiden  
Logen ein und vortreffig sind. Wie haben mit Freude und  
Zuneigung einen katholischen Brüder daran, der seit ein  
paarmal Vater ist, nicht verarbeiten lasse und immer  
wieder Gott ins Freie gehe, um die politischen Verhältnisse  
von neuem anzufangen. Der Stadthalter gebaute jedoch  
diese gegebeinen Aufgaben der abgelaufenen Logen. Das  
Hoch soll den Kaiser, mit dem er seine Anfrage schloß,  
hand bei der Vermählung begeisternd Zustimmung. Der  
Präsident des Bundesausschusses erwiderte mit einer Aus-  
sprache, in der er die Zulässigkeit gab, daß das Hoch fort-  
setzen werde, die Brüder zärtlich und sachlich zu er-  
ledigen. Er schloß mit einem Hoch auf den Stadthalter.

#### Die Entree von Görlitz.

Es bestätigt sich, sobald die "Reine politische Correspondenz", daß die Begegnung der Könige von England und Italien in Görlitz einen Wunsch König Edwards  
zurückzuführen ist. Politische Wirkungen werden von  
dieser Dokumentation nicht erwartet, namentlich bringt  
sie kein Resultat in die englisch-italienischen Beziehungen, da  
die Orientierung der italienischen Politik nach der englischen  
Seite hin, für Mittelmeerfragen Jahrzehnte bestellt. Die  
Stellung Italiens zur Ablösungsfrage scheint nun  
nicht entschieden zu sein. Die Absicht durfte wohl dahin  
gehen, eine Haltung zu vermeiden, die von englischen Blättern  
gegen Deutschland ausgedeutet werden könnte.

#### Der Haager Kongress.

Deutschlands neuer Verteidiger geht, wie die offizielle  
"Süddeutsche Reichszeitung" berichtet, davon, daß den vielen  
kleinen Staaten unter den 46 eingeladenen der zweiten  
Haager Konferenz nicht gehalten werden dürfe, in einer  
Frage, wo die Begegnung der Könige ein Über-  
gebot zu erlangen. So behauptet die "Daily Mail"  
und sagt damit wieder ungezählte das Ergebnis  
der Verteidigung. Deutlich ist, daß gerade  
Deutschland die Verteilung kleinerer Mächte an den  
Vertragsstaaten fördern will, da die Vereinigten  
Staaten des Jahr 1907 zu verlegen, um den für 1906  
durch den panamericanschen Kongress in Anspruch ge-  
nommene Staaten des Südlichen Amerika die Bezeichnung  
und der Haager Verhandlung zu erleichtern, ist von  
Berlin aus in St. Petersburg belohnt unterdrückt worden.  
Das Deutsche Reich, dessen Staatsliche Leben ja ein fertig-  
gestelltes Ausbaustudium von Rückblicken zwischen geschickten und  
kleineren Einheitsbildern ist, wird im Haag die Be-  
wegungsfreiheit der Staaten zweiter und dritter Ordnung  
nicht einschränken; es wird ausschließlich jedem einzelnen  
die Entscheidung darüber freistellen, ob und wie er sich vom  
Staatsrecht seiner Untertanen an etwaigen Ablösungsbedingungen  
teilnehmen will oder nicht. Der Gedanke, die Ablösungsfrage  
einem Komitee von Großmächten zu übertragen, mag regellos  
gespielt haben. Aber Deutschland hat ihn nicht aufgebracht;  
es hat ihn vielmehr, soweit seine Stellung dazu in Frage  
zu stellen, gegen die Ablösungsfrage an die Wahlbewegung gebracht; das Land werde es

#### Bezug des Kaisers in Spanien?

In Madrid geht noch immer das Gerücht von einem  
bevorstehenden Besuch des Kaisers Wilhelm und  
des Königs von Italien in Spanien. Es sollen vor diesem  
Besuch diplomatische Verhandlungen im Gange sein.

#### Eine politische Reise des Stadthalters Hobenische-Lungenbrunnen.

Der kaiserliche Stadthalter Höft in Hobenische-Lungenbrunnen  
hatte für gestern die Mitglieder des Landessatzungsausschusses  
und andere Persönlichkeiten zu einem parlamentarischen Diner  
geladen. Hierbei brachte der Fürst einen Entwurf vor, auf  
den Kaiser aus und sagte in einer Ansprache, die ersten Tage  
der Verhandlungen des Landesausschusses hätten wohl Er-  
innerungen an die Wahlbewegung gebracht; das Land werde es

heim, was ein Major Marquardt in Bieberstein,  
der während des Kriegs der Stadt Süßen als eigener  
Militärchef zur Kontribution vorgekehrt hatte. Auch  
diese jenes innige Freundschaft aus der Söldnerzeit, des  
Württemberg und Major Edmund R. Smith, welcher Berlin  
und Major eines Studes. Als Württemberg und Lippus  
militärischer Tiefenbereitigkeit vereidigte der Major einen  
würdigen Paul Werner, einen geborenen Oberstleutnant,  
der damals als Oberst in preußischen Diensten stand. Auch  
den Riccart und die meisten übrigen Personen des Hauses  
hat Berlin nach lebendigen Modellen. Als er seine damalige  
Stellung als Sekretär des Preußischen Generals General  
Lippus 1865 verließ und nach Berlin übertrat, war das Stift  
in der Hauptstadt jetzt sehr freistellend, ob und wie er sich vom  
Staatsrecht seiner Untertanen an etwaigen Ablösungsbedingungen  
teilnehmen will oder nicht. Der Gedanke, die Ablösungsfrage  
einem Komitee von Großmächten zu übertragen, mag regellos  
gespielt haben. Aber Deutschland hat ihn nicht aufgebracht;  
es hat ihn vielmehr, soweit seine Stellung dazu in Frage  
zu stellen, gegen die Ablösungsfrage an die Wahlbewegung gebracht; das Land werde es

### Seuilleton.

Als wie glänzt das neue Leb  
Jede Zahl fürchtet sich davon;  
Es ist viel zu reine,  
Leicht mit Mist beschmutzen kann.  
Gehen alle weidelein ein,  
Und es findet sich keine.

Lebhaft ist ein gutes Kraut  
Für die Gastronomie;  
Wer als Kapospedition wünscht,  
Weiß, daß es leicht.  
Vierbaum.

#### Soldatenstücke aus der Leipziger und Dresden Bühne.

Von Willi Bildmann (Stuttgart).

"Schwarzenfeier" erweist sich als die angenehmste Neuheit  
dieses Spieljahrs. Überall hört in der mantere Soldaten-  
stück zum Rauschmachen genommen. Sicherlich bringt  
das vielgepreßte Stoff keines glücklichen Erfolgers.  
Adeburg-Schwarzenfeier, "Schwarzenfeier", ist auch Pfeffers  
"Missa von Barnhelm" durch eine wiedliche Be-  
gebenheit verwirkt worden. So gehen die beiden, sonst so  
verdienstvollen Soldatenstücke - das alte, klassische, tonitrem-  
lige mit der Hauptrolle des ehrwürdigen Majors Friedrichs  
des Großen, und das allerneuste, kolonial-patriotische,  
dramentümliche mit den Langhaarigen Wilhelms II. - doch  
etwas gemeins. Man lernt in Dresden noch die Stätte des  
Gartens auf dem Bürgermeister und das Dorf in der  
Justizstraße, wo Berlin seine "Missa von Barnhelm"  
durch dieses Westen und Wintertheater, in dem sich die  
Kraft des Preußentums mit der jöchlischen Aunat vereinte,  
um norddeutsches Leben glorreich abschließen. Die Bewe-  
gung zwischen Tellerheim und Minna hat Berlin, wie er  
seinen Mutter erwählt, nach einem wiedlichen Vorhang ge-  
schillert, den er im "Gefecht zur Goldenen Sonne" be-  
sonders lebendig absonderlich habe. Das Urteil Zeit-

heft nach Leipzig fand die Berliner Premiere statt: am  
21. März 1768 unter Dobbelin. Die Wirkung in der preußi-  
schen Hauptstadt war bejubelt worden. Bereits bald  
dann kehrte Dobbelin das neue Lustspiel geben —  
in damaliger Zeit ein unerhörter Erfolg! Nun zog "Minna  
von Barnhelm" im Triumph über alle großen und kleinen  
Bühnen; in Dresden wurde sie am 2. Januar  
1771 ein. Dieses Soldatenstück war der Prolog unserer  
Großherzoglichen Operette. 140 Jahre später ist der Ur-  
sprung verloren, und noch immer behauptet ihr Verfasser  
Wolfgang Bert als das beste deutsche Lustspiel auf dem Spielplan.  
Rath der künftigen Anwälte des Bülowvereins erlebte  
es im Spieljahr 1903/04 insgesamt 26 Aufführungen (da-  
von 6 in Leipzig und 4 in Dresden), und 1904/05 160 Auffüh-  
rungen ( davon je 4 in Leipzig und Dresden).

Einige Jahre nach der unmittelbaren Liebhaber- und  
Minna von Barnhelm" nutzte die hinterbühnigen, jüngelichen  
"Soldaten" von ihr eben, dass jährlinge Lendenmöchte  
von Jafet Lenz, Goethes Jugendzeuge aus der  
Stralsunder Zeit. Der genial verarbeitete, aber mild über-  
zähmende Doctor schlägt dort mit großem Harben das  
milde, gemüte, gelehrte Leben in einer damaligen  
Garnison. Den Charakter dieses Stades kennzeichnet der  
Satz: „Ich habe die Soldaten als mir das Jagdzeug, dem  
Ihnen von Zeit zu Zeit ein unglaublich fröhliches Interesse  
aufgeworfen werden muß, damit die übrigen Garnisonen  
und Töchter verhindert bleiben.“ Die Leipziger Aufführung  
machte großes Aufsehen, gewann aber für die Bühne keine  
Bedeutung. Durch den Erfolg der "Minna von Barnhelm"  
herverursacht wurde das Hauptwerk "Die abgehalbte Offiziere"  
von Stephan. Es wurde in Leipzig unter Bonomi  
des öfteren aufgeführt; am 12. Juni 1777 begeistert in diesem  
Spiel der später berühmt gewordene Ferdinand Kleist  
und Baron Kreuzer zum ersten Male die Bühne. Er er-  
regte schon als Anfänger in Leipzig bedeutende Aufmerksam-  
keit und bildete sich im Laufe seines Künstlers  
in seinem heute noch manchen nachahmenden Nachfolger. "Die  
Anne-Sophie" mit Erfolg auf die Bühne. Besondere Erinnern  
sollte in Leipzig und Dresden Friederike von Schillers  
"Schwaben" aus dem 18. Jahrhundert im Spieljahr 1844/45  
seinen Erfolg beim Publikum erfreut. Das Stück handelt  
sich als ein unglückliches Verhältnis zwischen  
Friederike und Wolf von Sachsen überlassen. Die erste  
Aufführung erfolgte in Dresden im November 1844; im  
gleichen Jahr folgte die Leipziger Premiere mit dem näm-  
lichen Wolf in Salomon Meyer als König. Das  
Lustspiel fand ein und erlebte viele Wiederholungen. Be-  
kanntlich behauptet es sich noch heute auf dem Repertoire. —  
In die Zeit der Eröffnung des Blümlings jährte Robert  
Bülow mit seinem Trauerspiel "Mors von Salomon",  
das unter Direktor Schmid im Spieljahr 1850/51 im  
Leipzig seine Uraufführung erlebte. Das Stück handelt  
sich als einen unglücklichen Verhältnis zwischen  
Friederike und Wolf von Sachsen doch in einem modernen  
Freizeitstil und Wohl von Sachsen überlassen. Den alten aber rückwärtigen  
des jungen Deafauer (Salomon) brachte Hermann von Oertel  
in seinem heute noch manchen nachahmenden Nachfolger. "Die  
Anne-Sophie" mit Erfolg auf die Bühne. Besondere Erinnern  
sollte in Leipzig und Dresden Friederike von Schillers  
"Schwaben" aus dem 18. Jahrhundert im Spieljahr 1844/45  
seinen Erfolg beim Publikum erfreut. Das Stück handelt  
sich als ein unglückliches Verhältnis zwischen  
Friederike und Wolf von Sachsen überlassen. Die erste  
Aufführung erfolgte in Dresden im November 1844; im  
gleichen Jahr folgte die Leipziger Premiere mit dem näm-  
lichen Wolf in Salomon Meyer als König. Das  
Lustspiel fand ein und erlebte viele Wiederholungen. Be-  
kanntlich behauptet es sich noch heute auf dem Repertoire. —  
In die rauhreiche Zeit des Großen Kurfürsten führte  
Herrnrich v. Kestner zurück. Sein "Prinz von Homburg",  
ein 1810 entstandenes, kam am 6. Dezember 1821 in Dresden  
erstmals zur Aufführung. Die Leipziger Premiere fand  
unter Kübler am 16. Januar 1822 mit Emil Dietrich in  
der Titelrolle statt. Im gleichen Jahre erlebte die Ro-  
ckwitz in Leipzig noch drei Aufführungen. Von Dietrich als  
Prinz sagt Kestner: „Er wußte die Kriegskunst und das  
Kriegerische dieses Charakters sehr glücklich mitzubringen  
und den vom Anhänger seines Werkes bestigten Aufgaben  
wenig mehr und doch nicht absteigend durchzuführen.“ Zu  
den beiden Städten "Der Tapferke" und "Der kluge  
Borchart" von Lipper spricht der alte Kritiker die Hauptrolle; ve-  
hunden mich, ich als mindestens höchst anständige Kantinen  
zu betrachten, einen Erfolg für angebliche Schäden aus einem  
Lustspiel zu fordern, aus dem sie sich schon genug Vorteile  
verschafft haben.

1. 17. Berndiagustuswahlster Meissner-Glauchau-Hohenstein-  
Grafen. Wie schon mitgeteilt, findet die Nachwahl für das  
erlebte Wanda bereits Freitag, den 26. April statt. Dieser  
seitige Termin wird den Sozialdemokraten sehr unerwünscht  
kommen, da ihnen nur sehr wenig Zeit zur Aktion ver-  
bleibt. Nachstes Sonntag findet erst eine Wahlversammlung statt,  
in der der Kandidat nominiert werden soll. Vor-  
spruch von Dr. Grönauer, Georg Goldstein, sowie auch von  
Wolfsburg. Bekannt ist über, daß man in maßgebenden Kreisen  
sich nicht genugt macht. Die Reichsregierung hat entschlossen,  
die Wahl zu verschieben, aus dem sie sich schon genug Vorteile  
verschafft haben.

\* Differenzen im Zentrum. Die Aufführung des Zentrumskandidaten Regierungsrat Herbers für den Wahlkreis  
Gleichen-Waldau steht auf entschieden Widerstand bei der  
ländlichen Wählerschaft, die etwa 90 Prozent abmacht,  
und die durch ihr Organ "Reichsliche Volksstimme" erzettet

# Leipziger Tageblatt und Handelszeitung.

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Mittwoch 17. April 1907.

für Zeitung und Zeitung u. Umgebung die  
Gesetzliche Besteuerung 25 Pf. Sonstige An-  
gaben 30 Pf. Reformen 75 Pf.;  
vor Ende des 30. Vi. Reformen 1 Pf.;  
nach Ende des 30. Vi. Sonstige 75 Pf.;  
Reformen 10 Pf.

Zeitung u. Zeitung im amtlichen Teil 40 Pf.;  
Beilage 4 Pf. p. Laufend erg. Zeit-  
ungen, Geschäftsanzeigen an bestimmter  
Stelle im Preis erhöht. Neben nach Zahl  
bestellte Aufsätze müssen nicht zusätz-  
lich bezahlt werden, falls das Ergebnis an  
bestimmten Tagen und Wöchen nach  
Gebot übernommen.

Zeitung u. Zeitung: Augustusplatz 8,  
bei städtischen Büros u. allen Aus-  
kunftsstellen des In- und Auslands.

Ganz-Presse-Mittel Berlin:  
Gothaer, Herzog-Wettin-Blätter, Löb-  
kowitzstrasse 10 (Tel. VI, 4633).

101. Jahrgang.

101. Jahrgang.